



## Böser Herdentrieb

### „Herdentrieb“ – Definition:

1. (bei bestimmten Tierarten) Trieb, Instinkt, in Herden zusammenzuleben
2. Neigung, sich sozialen Gruppen [und deren Führern] anzuschließen und deren Verhalten nachzuahmen

DUDEN

### ***Der natürliche Mensch ist animalisch geprägt:***

Als mein Herz verbittert war und ich in meinen Nieren das Stechen fühlte, da war ich törricht und verstand nichts; ich verhielt mich wie ein Vieh gegen dich.

Ps 72, 22

Der Mensch, der in Pracht lebt und doch ohne Einsicht ist, er gleicht dem Vieh, das umgebracht wird.

Ps 48, 21

Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern wir reden, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

- Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.
- Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? Wir aber haben Christi Sinn.

1 Kor 2, 6-16

## ***2 menschliche Herden existieren: Schafe Gottes' und Böcke Satans'***

Vom Weltgericht: Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die **Schafe** von den **Böcken** scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu



mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen.



Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Mt 25, 31-46

### ***Nur wenige werden gerettet werden. Gottes Herde ist klein:***

Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Lk 12, 32

Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige wenige rette. Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, um an ihm Anteil zu bekommen. Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt!

1 Kor 9, 22-24

### ***Jesus Christus, der gute Hirte:***

Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.

Hes 34, 15

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Hof der Schafe hineingeht, sondern anderswo hinübersteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist Hirte der Schafe. Diesem öffnet der Türhüter, und

die Schafe hören seine Stimme, und er ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus. Wenn er die eigenen Schafe alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. Diese Bildrede sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete. Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe hörten nicht auf sie. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. **Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.** Wer Lohnarbeiter und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf raubt und zerstreut sie –, weil er ein Lohnarbeiter ist und sich um die Schafe nicht kümmert. Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wieder zu nehmen. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. – Es entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen. Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Dämon und ist von Sinnen. Was hört ihr ihn? Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Dämon der Blinden Augen öffnen? Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter. Und Jesus ging in dem Tempel umher, in der Säulenhalle Salomos. Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir; aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. **Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins.**

Joh 10, 1-30

Der Herr weidet mich und nichts wird mir mangeln. An Orten des Grases lässt er mich zelten, an dem Wasser der Ruhe nährt er mich, mein Leben lässt er zurück kehren. Er führt mich auf Fußsteigen der Gerechtigkeit um seines Namens Willen. Und wenn ich auch geführt werde durch den Schatten des Todes, so fürchte ich die bösen Dinge nicht, denn du bist mit mir, deine Schlagrute und dein Hirtenstab, sie

trösten mich. Du hast mir ein Mahl bereitet vor meinen Betrübem, du hast meinen Kopf mit Öl gesalbt und dein Kelch berauscht mich wie Starkwein und dein Erbarmen verfolgt mich alle Tage meines Lebens und ich werde wohnen im Hause des Herrn für die Länge der Tage.

Ps 22

### ***Die große Menge folgt dem Bösen: Satans' Viehherde***



Du sollst nicht der Menge folgen zum Bösen und sollst vor Gericht deine Aussagen nicht nach der Menge richten, um das Recht zu beugen

2 Mo 23, 2

Als mein Herz verbittert war und ich in meinen Nieren das Stechen fühlte, da war ich töricht und verstand nichts; ich verhielt mich wie ein Vieh gegen dich.

Ps 73, 22



Der Mensch, der in Pracht lebt und doch ohne Einsicht ist, er gleicht dem Vieh, das umgebracht wird.

Ps 49, 21

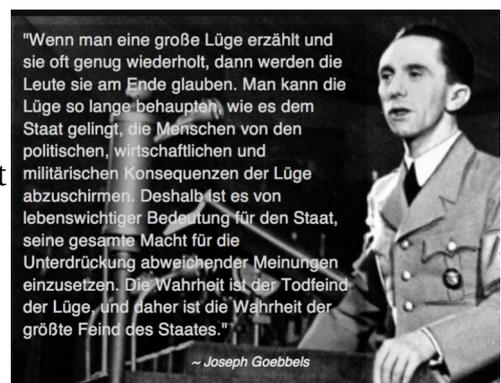
Tappen Sie also nicht in eine Majoritätsfalle: Tun Sie nicht das, was die Mehrheit angeblich für richtig hält. Das ist verlockend, aber gefährlich. Schnell werden Sie so zum Spielball fremder Interessen. Bleiben Sie lieber standhaft und selbstbewusst. Hüten Sie sich vor allem davor, Verbandsmeinungen und den angeblichen Common Sense zu übernehmen. **Wenn alle in die gleiche Richtung gehen, stimmt irgendetwas nicht!**

Unternehmer Richard Weber

### ***Die gefallene Welt, die Herde des Teufels, lebt ohne Wahrheit im Irrtum:***

Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote!  
Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.  
Ich lasse euch nicht als Waisen zurück; ich komme zu euch.

Joh 14, 15-18



## ***Wölfe im Schafpelz:***

Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Mt 7, 15-21

Diejenigen aber, die sich in Schafsfelle hüllen, nach außen Milde und Sanftmut heucheln, innerlich aber die Herde Christi schonungslos zerfleischen und, weil sie aus unserer Mitte hervorgegangen sind, gar leicht die einfachen Gläubigen schädigen, diese sind es, die uns lästig fallen, und deren wir uns nicht leicht erwehren können. Wir bitten, daß Eure Gewissenhaftigkeit diese Leute bei allen Kirchen des Orients bekannt mache, damit sie entweder auf den rechten Weg zurückkehren und ehrlich mit uns zusammengehen, oder aber, wenn sie bei ihrer Verkehrtheit verharren, mit ihrem Schaden allein bleiben und die, welche sich ihnen nähern, nicht schuld einer unvorsichtigen Gemeinschaft mit ihrer Krankheit anstecken können.

Hl. Basilius der Große

## **Böser Herdentrieb:**

### **2 Beispiele aus der Bibel**

#### ***1. Paulus vor dem Hohen Rat der Juden: Spaltungen und Mordabsichten***

Paulus aber sah den Hohen Rat an und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mein Leben mit gutem Gewissen vor Gott geführt bis auf diesen Tag. Der Hohepriester Hananias aber befahl denen, die um ihn standen, ihn auf den Mund zu schlagen. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt da und richtest mich nach dem Gesetz und lässt mich schlagen gegen das Gesetz? Aber die dabeistanden, sprachen: Schmähest du den Hohenpriester Gottes? Und Paulus sprach: Liebe Brüder, ich wusste es nicht, dass er der Hohepriester ist. Denn es steht geschrieben: »Den Obersten deines Volkes sollst du nicht schmähen.« Als aber Paulus erkannte, dass ein Teil Sadduzäer war und der andere Teil Pharisäer, rief er im Hohen Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und ein Sohn

von Pharisäern. Ich werde angeklagt um der Hoffnung und um der Auferstehung der Toten willen. Als er aber das sagte, brach ein Streit aus zwischen Pharisäern und Sadduzäern und die Versammlung spaltete sich. Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung noch Engel noch Geist; die Pharisäer aber bekennen beides. Es entstand aber ein großes Geschrei; und einige Schriftgelehrte aus der Gruppe der Pharisäer standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; vielleicht hat ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet. Als aber der Streit groß wurde, befürchtete der Oberst, sie könnten Paulus zerreißen, und ließ Soldaten hinabgehen und Paulus ihnen entreißen und in die Burg führen. In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei getrost! Denn wie du für mich in Jerusalem Zeuge warst, so musst du auch in Rom Zeuge sein.

Eine Mordverschwörung gegen Paulus: Als es aber Tag wurde, rotteten sich Juden zusammen, die sich selbst verfluchten und schworen, weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten. Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwörung machten. Die gingen zu den Hohenpriestern und Ältesten und sprachen: Wir haben uns durch einen Eid gebunden, nichts zu essen, bis wir Paulus getötet haben. So wirkt nun ihr mit dem Hohen Rat bei dem Oberst darauf hin, dass er ihn zu euch herunterführen lässt, als wolltet ihr ihn genauer verhören; wir aber sind bereit, ihn zu töten, ehe er vor euch kommt. Als aber der Sohn der Schwester des Paulus von dem Anschlag hörte, ging er und kam in die Burg und berichtete es Paulus. Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sprach: Führe diesen jungen Mann zu dem Oberst, denn er hat ihm etwas zu sagen. Der nahm ihn und führte ihn zum Oberst und sprach: Der Gefangene Paulus hat mich zu sich rufen lassen und mich gebeten, diesen jungen Mann zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat. Da nahm ihn der Oberst bei der Hand und führte ihn beiseite und fragte ihn: Was ist's, das du mir zu sagen hast? Er aber sprach: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, dass du Paulus morgen vor den Hohen Rat hinunterbringen lässt, so als wollten sie ihn genauer verhören. Du aber traue ihnen nicht; denn mehr als vierzig Männer von ihnen lauern ihm auf; die haben sich selbst verflucht und geschworen, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn getötet hätten; und jetzt sind sie bereit und warten auf deine Zusage. Da ließ der Oberst den jungen Mann gehen und gebot ihm: Sage niemandem, dass du mir das eröffnet hast.

Apg 23, 1-22

## **2. Mord und Vergewaltigung in Gibeon durch die Stadtbewohner**

Die Schandtät von Gibeon in Benjamin: Zu der Zeit war kein König in Israel. Da wohnte ein Levit als Fremdling weit hinten im Gebirge Ephraim und hatte sich eine Nebenfrau genommen aus Bethlehem in Juda. Und als seine Nebenfrau über ihn erzürnt war, lief sie von ihm fort zu ihres Vaters Hause nach Bethlehem in Juda und war dort vier Monate lang. Da machte sich ihr Mann auf und zog ihr nach, um freundlich mit ihr zu reden und sie zu sich zurückzuholen; und er hatte seinen Knecht und ein Paar Esel bei sich. Und sie führte ihn in ihres Vaters Haus. Als ihn aber der Vater der jungen Frau sah, wurde er froh und ging ihm entgegen. Und sein

Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, hielt ihn fest, dass er drei Tage bei ihm blieb. Sie aßen und tranken und blieben dort über Nacht. Am vierten Tag erhoben sie sich früh am Morgen, und er machte sich auf und wollte fortziehen. Da sprach der Vater der jungen Frau zu seinem Schwiegersohn: Stärke dich zuvor mit einem Bissen Brot, danach könnt ihr ziehen. Und sie setzten sich und aßen beide miteinander und tranken. Da sprach der Vater der jungen Frau zu dem Mann: Bleib doch über Nacht und lass dein Herz guter Dinge sein. Als aber der Mann aufstand und ziehen wollte, nötigte ihn sein Schwiegervater, dass er noch einmal über Nacht dableib. Am Morgen des fünften Tages machte er sich früh auf und wollte ziehen. Da sprach der Vater der jungen Frau: Stärke dich doch, wartet, bis sich der Tag neigt. Und so aßen die beiden miteinander. Da machte sich der Mann auf und wollte mit seiner Nebenfrau und mit seinem Knecht fortziehen. Aber sein Schwiegervater, der Vater der jungen Frau, sprach zu ihm: Siehe, der Tag hat sich geneigt und es will Abend werden; bleibt doch über Nacht! Siehe, der Tag geht zu Ende, bleib über Nacht hier und lass dein Herz guter Dinge sein. Morgen mögt ihr früh aufstehen und eures Weges ziehen zu deinem Zelt. Aber der Mann wollte nicht mehr über Nacht bleiben, sondern machte sich auf und zog hin und kam bis gegenüber von Jebus – das ist Jerusalem – und hatte ein Paar beladene Esel bei sich und seine Nebenfrau und seinen Knecht. Als sie nun nahe bei Jebus waren, war der Tag fast vergangen; da sprach der Knecht zu seinem Herrn: Komm doch und lass uns in diese Stadt der Jebusiter einkehren und über Nacht dort bleiben. Aber sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht in die Stadt der Fremden einkehren, die nicht von den Israeliten sind, sondern wollen hinüber auf Gibeä zu. Und er sprach zu seinem Knecht: Geh weiter, damit wir an einen andern Ort kommen und über Nacht in Gibeä oder in Rama bleiben. Und sie zogen weiter ihres Weges, und die Sonne ging unter, als sie nahe bei Gibeä waren, das in Benjamin liegt. Und sie bogen ab vom Wege, um nach Gibeä zu kommen und dort über Nacht zu bleiben. Als er aber hineinkam, blieb er auf dem Platz der Stadt; denn es war niemand, der sie die Nacht im Hause beherbergen wollte. Und siehe, da kam ein alter Mann von seiner Arbeit vom Felde am Abend; der war auch vom Gebirge Ephraim und ein Fremdling in Gibeä, aber die Leute des Orts waren Benjaminiter. Und als er seine Augen aufhob, sah er den Wanderer auf dem Platz der Stadt und sprach zu ihm: Wo willst du hin? Und wo kommst du her? Er aber antwortete ihm: Wir reisen von Bethlehem in Juda weit ins Gebirge Ephraim hinein, wo ich her bin. Ich bin nach Bethlehem in Juda gezogen und kehre jetzt nach Hause zurück, doch niemand will mich beherbergen. Wir haben Stroh und Futter für unsere Esel und Brot und Wein für mich, deinen Knecht, und für deine Magd und den Knecht, der bei mir ist, sodass uns nichts fehlt. Der alte Mann sprach: Friede sei mit dir! Alles, was dir mangelt, findest du bei mir; bleib nur nicht über Nacht auf dem Platz. Und er führte ihn in sein Haus und gab den Eseln Futter, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken. Und als ihr Herz nun guter Dinge war, siehe, da kamen die Leute der Stadt, Söhne der Gesetzlosen, und umstellten das Haus und pochten an die Tür und sprachen zu dem alten Mann, dem Hauswirt: **Gib den Mann heraus, der in dein Haus gekommen ist, dass wir ihm beiwohnen.** Aber der Mann, der Hauswirt, ging zu ihnen hinaus und sprach zu ihnen: Nicht, meine Brüder, tut doch nicht solch ein Unrecht! Nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen ist, tut nicht

solch eine Schandtat! Siehe, ich habe eine Tochter, noch eine Jungfrau, und dieser hat eine Nebenfrau; die will ich euch herausbringen. Die könnt ihr schänden und mit ihnen tun, was euch gefällt, aber an diesem Mann tut nicht solch eine Schandtat! Aber die Leute wollten nicht auf ihn hören. **Da fasste der Mann seine Nebenfrau und brachte sie zu ihnen hinaus. Die machten sich über sie her und trieben ihren Mutwillen mit ihr die ganze Nacht bis an den Morgen.** Erst als die Morgenröte anbrach, ließen sie sie gehen. Da kam die Frau, als der Morgen anbrach, und fiel hin vor der Tür des Hauses, in dem ihr Herr war, und lag da, bis es licht wurde. Als nun ihr Herr am Morgen aufstand und die Tür des Hauses auftrat und herausging, um seines Weges zu ziehen, siehe, da lag seine Nebenfrau vor der Tür des Hauses, die Hände auf der Schwelle. Er sprach zu ihr: Steh auf, lass uns ziehen! Aber sie antwortete nicht. **Da legte er sie auf den Esel, machte sich auf und zog an seinen Ort. Als er nun heimkam, nahm er ein Messer, fasste seine Nebenfrau und zerteilte sie Glied für Glied in zwölf Stücke und sandte sie in das ganze Gebiet Israels.** Wer das sah, der sprach: Solches ist nicht geschehen noch gesehen, seit der Zeit, da die Israeliten aus Ägyptenland gezogen sind, bis auf diesen Tag. Nun denkt darüber nach, berätet und sprecht!...

Ri 19

.....



Wenn doch auch du erkannt hättest,  
wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu  
deinem Frieden dient!  
Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.

Lk 19, 42

.....

**Satan will Hass und Sünde. Seine Herde folgt ihm.**

**Gott will Liebe und Tugend. Seine Herde folgt ihm.**

.....

**Über die Liebe der wirklichen Hirten:**

Der Apostel liebte nämlich alle Gläubigen so innig wie ein liebender Vater sein einziges vollbürtiges Kind. Darum sagt er auch:

„Wer wird schwach, und ich würde nicht (mit) schwach? Wer wird geärgert, und ich glühte nicht wie Feuer?“

Diese Eigenschaft muß vor allen andern der Lehrer haben. Darum sprach Christus auch zu Petrus:

„Wenn du mich liebst, so weide meine Schafe!“

Denn wer Christus liebt, der liebt auch seine Herde. Auch den Moses bestellte Gott erst dann dem Volke der Juden zum Führer, als er seine Teilnahme für sie an den Tag gelegt hatte. Ebenso gelangte David dadurch zur Königsherrschaft, daß er sich vorerst als Freund seines Volkes zeigte. Noch ein Jüngling, empfand er solches Leid für sein Volk, daß er sein Leben aufs Spiel setzte, als er jenen Barbaren erschlug. Wenn er sagte: „Was gibt man dem Manne, der diesen Ausländer erschlägt?“ so fragte er damit nicht nach dem Lohn, sondern er wollte, daß man ihm das Vertrauen schenke und ihm den Kampf gegen denselben übertrage. Als er nach errungenem Siege zum Könige kam, sprach er kein Wort von Lohn. Auch Samuel war ein großer Liebhaber seines Volkes; darum sagte er:

„Aber die Sünde sei weit von mir, daß ich ablasse, für euch zu beten zum Herrn“.

Ebenso, ja nicht nur ebenso, sondern viel mehr als alle diese glühte Paulus von Liebe für seine Untergebenen. Darum hatte er sie auch in solchem Grade für sich eingenommen, daß er sagen konnte:

„Wenn es möglich gewesen wäre, so hättet ihr euch eure Augen ausgerissen und mir gegeben“.

Darum macht auch Gott den Lehrern der Juden einen schärferen Vorwurf als den andern, indem er spricht:

„O ihr Hirten Israels, weiden denn die Hirten sich selbst? Sollen sie denn nicht die Schafe weiden?“

Jene aber taten das Gegenteil. „Ihr aber aßet die Milch und kleidetet euch mit der Wolle, und was feist war, schlachtetet ihr; aber meine Herde habt ihr nicht geweidet.“ Und Christus hat die Richtschnur für das Verhalten des richtigen guten Hirten ausgesprochen, wenn er sagt:

**„Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe“.**

David tat dies öfter, besonders aber, als über das ganze Volk jenes schreckliche Strafgericht vom Himmel kam. Als nämlich alle dahingerafft wurden, sprach er:

**„Ich, der Hirte, bin's, der gesündigt hat; ich, der Hirte, habe Unrecht getan. Diese, die Herde, was haben sie getan?“**

Darum wählte er, als ihm die Wahl der Strafen gelassen wurde, nicht Hungersnot noch Verfolgung durch die Feinde, sondern daß ihm der Tod von Gott geschickt werde; dadurch hoffte er, die andern in Sicherheit zu bringen, selbst aber vor allen andern getroffen zu werden. Als dies aber nicht geschah, ruft er klagend aus: „Auf mir liege deine Hand“, wenn dies aber nicht genügt, „auch auf dem Hause meines Vaters.“ „Denn ich, der Hirte, habe gesündigt“, als wollte er sagen: „Wenn auch sie gesündigt haben, so bin doch ich der Strafe schuldig, weil ich sie nicht auf den rechten Weg geführt habe; wenn aber die Verschuldung bei mir liegt, so muß gerechterweise auch ich die Strafe tragen.“ In der Absicht, die Anklage gegen sich selbst zu steigern, gibt er sich den Namen „Hirt“. So besänftigte er Gottes Zorn und hob den Urteilspruch auf. So viel vermag ein Sündenbekenntnis. **„Der Gerechte ist zuerst sein eigener Ankläger.“** So groß ist die Sorge und Teilnahme des rechten guten Hirten. Sein Herz ward zerrissen, als jene hingerafft wurden, wie wenn dies seine eigenen Kinder träfe; darum verlangte er, daß das Strafgericht über ihn selbst komme. Er hätte dies gleich zu Beginn des großen Sterbens getan, wenn er nicht gehofft hätte, es würde seinen Weg weiter gehen und auch ihn erreichen. Als er aber sah, daß dies nicht der Fall war, sondern daß das Unglück nur seine Untertanen traf, da konnte er es nicht ertragen; er wurde von einem glühenderen Schmerz erfaßt als beim Tode seines erstgeborenen Sohnes Amnon. Damals begehrte er nicht den Tod für sich, jetzt aber wünschte er sich, vor allen andern zu fallen.

**So soll ein rechter Herrscher sein; er soll mehr betrübt sein über das Unglück anderer als über sein eigenes.** Ebenso erging es ihm beim Tode seines (anderen) Sohnes [Absalom], woraus man ersieht, daß er sein Kind nicht mehr liebte als seine Untertanen. Obgleich dieser Jüngling ein Wildling und ein Vätermörder war, sagte David gleichwohl:

„Wer gibt mir den Tod statt deiner?“

Was sagst du da, heiliger Mann und Geduldigster unter allen Menschen? Dein Sohn strebte dir doch nach dem Leben und brachte unsagbares Elend über dich; und nun, da er aus der Welt geschafft und der Sieg über ihn errungen ist, wünschst du dir den Tod (an seiner Statt)? Ja, antwortet er; denn was mein Heer erfochten, ist für mich kein Sieg; ich habe jetzt einen härteren Kampf zu bestehen als vorher, und mein Herz wird jetzt noch mehr zerrissen.

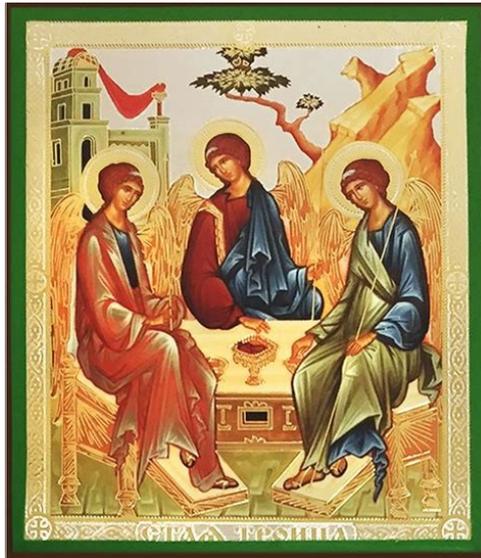
Alle diese (vorgenannten) Männer trugen Sorge für solche, die ihrem Schutze anvertraut waren.

Hl. Johannes Chrysostomus



*Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! Und siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden so zu vergelten, wie sein Werk sein wird. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Glückselig sind, die seine Gebote tun, damit sie Anrecht haben an dem Baum des Lebens und durch die Tore in die Stadt eingehen können. Draußen aber sind die Hunde und die Zauberer und die Unzüchtigen und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.*

*Jesus Christus*



## **Lasst uns zu Gott umkehren, er liebt uns:**

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeliebt, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.

Joh 3, 16-17

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Mt 11, 28-30

Lasst uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN!

Klg 3, 40

So seid nun nicht halsstarrig wie eure Väter, sondern ergebt euch dem HERRN und kommt zu seinem Heiligtum, das er auf ewig geheiligt hat, und dient dem HERRN, eurem Gott, so wird sich die Glut seines Zorns von euch wenden!

2 Chr 30, 8

Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!

Mt 3, 2

Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.

Apg 16, 31

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Joh 10, 11